

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

Das Jahr 2014 neigt sich dem Ende zu und für die meisten von uns kommen hoffentlich einige besinnliche Tage.

Wir denken zu Weihnachten auch an all diejenigen, die an diesem schönsten Fest des Jahres nicht frei haben, weil sie für andere Menschen Dienst leisten.

Allen, die in den nächsten Tagen bei der Polizei, bei der Feuerwehr und Notdiensten, die Sicherheit und Versorgung garantieren, die in Hilfe und Pflege unabkömmlich sind, die dafür sorgen, dass viele Menschen ihre Reiseziele erreichen und als Gäste willkommen sind, ihnen gehört unser ausdrücklicher Dank.

Ganz besonders danke ich allen, die sich auch an den Festtagen ehrenamtlich engagieren. Beispielhaft erwähne ich nur die vielen Weihnachtsfeiern im ganzen Stadtgebiet, die erneut von der Anneliese Loose-Hartke-Stiftung organisiert werden.

Das Engagement der vielen ehrenamtlich engagierten Frauen und Männer macht unsere Städte heller, freundlicher und wärmer.

Das erleben wir auch bei einem Thema, das die Menschen sehr bewegt: bei der Aufnahme und Versorgung von Flüchtlingen.

Denn es waren und sind neben den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behörden und der sozialen Träger viele Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen, die dafür sorgen, dass das Wort "Willkommenskultur" keine leere Hülle ist, sondern gelebte Wirklichkeit.

Viele Ehrenamtliche lindern Armut und verhindern Ausgrenzung. Sie kümmern sich um kulturelle Werte, sie fördern sportliche Aktivitäten, sie verteidigen Menschen- und Bürgerrechte.

Sie sind ein großes Geschenk für unsere beiden Städte und machen sie noch lebenswerter.

Wer dagegen in den letzten Wochen die öffentlichen Debatten über Flüchtlinge erlebt hat und die islamfeindlichen Parolen, der kann sich nur wundern und erschrecken.

Wundern darüber, wie wenig Wissen und Verständnis und Grundkenntnisse bei manchen über Zuwanderer, Flüchtlinge und deren Religionen vorhanden sind.

Erschrecken, wie eine Stimmung geschürt wird, die darauf zielt, die Flüchtlinge, die zu uns kommen, in ein falsches Licht zu setzen. Die Erfahrungen von Flüchtlingen, die auf gefährlichen Wegen zu uns gelangt sind, sind schrecklich. Oft haben sie Grauensvolles erlebt. Und sie sehnen sich nach einem Ort, der ihnen Freiheit und Sicherheit bietet, die Ihnen in ihren Ländern verwehrt werden.

Natürlich ist es eine Herausforderung, eine große Zahl von Flüchtlingen aufzunehmen, ihnen das Ankommen zu erleichtern und ihnen eine Lebensperspektive zu geben. Aber den menschenfeindlichen Parolen müssen Staat und Zivilgesellschaft entschieden entgegenreten. Das Beispiel vieler Bürgerinnen und Bürger, die mit Rat und Tat ihren neuen Nachbarn zur Seite stehen, ist die großartige Antwort auf die menschenfeindliche Propaganda.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Weihnachten ist nicht nur für die Christen das Fest der Liebe und des Friedens.

Auch für Menschen anderen Glaubens oder ohne Religion ist es ein Fest für die Familie, für die Freunde und die Verwandten, ein Fest, bei dem sich Menschen besuchen und beschenken, nicht nur mit materiellen Gütern, sondern auch mit Zuwendung.

In der Weihnachtsgeschichte verkünden die Engel den Frieden auf Erden. Doch nach dieser Botschaft kehren Sie heim.

Nun sind wir Menschen in der Verantwortung, diese Verheißung umzusetzen: Frieden auf Erden zu schaffen in der kleinen Nachbarschaft und im Großen der Gesellschaft.

Ich wünsche sehr, dass der weihnachtliche Frieden alle Menschen in Bremen und Bremerhaven berührt und allen Menschen das Gefühl gibt, hier in unseren Städten heimisch zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Freunden ein frohes Weihnachtsfest.